

Erfahrungsbericht über einen Auslandsaufenthalt im Rahmen eines Austauschprogramms (Studium)

Gastland: Südkorea

Gastinstitution: Sungkyunkwan University (SKKU)

1. Für welches Austausch- oder Förderprogramm fertigen Sie diesen Erfahrungsbericht an?

2. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasteinrichtung)

Die Planung meines Auslandsaufenthalts begann relativ früh - mindestens ein Jahr vorher. Da ich mir bereits sicher war, wo ich mein Auslandssemester machen möchte, habe ich zwei Semester im Voraus einen Sprachkurs an der FAU besucht, um mich sprachlich vorzubereiten. Außerdem habe ich mich recht früh darum gekümmert, ein Schreiben eines Professors für die Bewerbung via FAU zu erhalten (Deadline: 15. Januar jedes Jahr). Allgemein lohnt es sich vor allem bei Südkorea, sich ausreichende Gedanken zur Planung und Finanzierung des Auslandsaufenthalts zu machen, damit alles ohne große Hürden verläuft. Es ist ein teures Land und allein ein paar Wörter der Sprache zu beherrschen kann sehr helfen, da wenige Menschen Englisch sprechen.

Ist die Bewerbung bei der FAU erfolgreich, folgt die Bewerbung an der Gastuniversität selbst: hierfür erhält man ausreichende Informationen per E-Mail und der Bewerbungsprozess an der SKKU ist simpel und wird online durchgeführt. Hier vielleicht ein Tipp an zukünftige Bewerber und Bewerberinnen: wenn ihr ein Passbild für die Bewerbung macht, achtet darauf, dass ihr die koreanischen Bedingungen für die ARC erfüllt, sonst müsst ihr eventuell ein neues Passbild machen, sobald ihr euch für eure Residence Card bewirbt.

Allgemein verlief der Bewerbungsprozess simpel und bei Fragen hat die FAU sowie die Gastuniversität schnell und immer geantwortet (die Kommunikation lief per E-Mail)! Das einzige, womit man rechnen müsste, ist, dass der ganze Prozess einige Zeit braucht. Erst im Ende Mai habe ich die offizielle Bestätigung bekommen, dass ich als Exchange Student eingeschrieben bin und musste sogleich auch schon das Visum beantragen, den Flug buchen und mich um meine Wohnsituation kümmern.

Ein weiterer Punkt hinsichtlich Planung ist das Einbringen des Auslandssemesters in das eigene Studium. Man muss beachten, dass die Semester in Südkorea zu anderen Zeitpunkten beginnen, als an der TechFak. Das Fall semester an der SKKU startet am 01.09., der Orientation Day und Einzug ins Wohnheim bereits ein paar Tage vorher - also ist es gut, wenn man offene Klausuren in der ersten Klausurenphase absolviert.

3. An- und Einreise (Visum, Flug/Bahn/Bus)

Hinsichtlich der Anreise ist das wichtigste das Visum (natürlich auch der Flug - der ist aber weniger kompliziert). Da ich versucht habe, alle Unterlagen schnell einzureichen sobald meine Bewerbung feststand, hat es nur zwei Wochen gedauert bis ich mein Visum (auf Papier) in der Hand hatte. Ich habe es mithilfe <https://www.visaforkorea.eu/> beantragt und es verlief ohne Probleme! Insgesamt habe ich dafür knapp unter 70 Euro bezahlt.

Der Flug von Deutschland nach Südkorea kann relativ teuer werden, wenn man spät bucht. Da die Bewerbungs-Bestätigung und alle dazugehörigen Dokumente der SKKU erst ab Ende Mai vorlagen, war der Preis für meinen Flug leider etwas höher. Gewählt habe ich einen Direktflug für Hin und Zurück zusammen über KoreanAir von Frankfurt nach Incheon. Wenn man nach dem Semester noch Interesse hat, in Asien zu reisen, reicht natürlich auch ein Hinflug. Der internationale Flughafen in Incheon ist etwa 1 bis 1.5h von Seoul entfernt - der Gimpo Airport liegt näher.

4. Unterkunft (Wohnheim/Privat)

Ich habe mich für ein Wohnheim der SKKU in Seoul entschieden, weil ich einen Intensiv-Sprachkurs gewählt habe. Da ich Chemie- und Bioingenieurwesen studiere, waren meine anderen Fächer am naturwissenschaftlichen Campus in Suwon. Es gibt einen täglichen Shuttle-Bus zwischen den beiden Orten - die Fahrt dauert etwa 1 bis 1.5h. Für mich war es kein Problem zu pendeln, allerdings sollte man sich dem bewusst sein.

Das Wohnheim der SKKU in dem ich gewohnt habe war das International House direkt an der Universität. Die Einrichtung war sehr gut, die Zimmer haben für asiatische Verhältnisse eine gute Größe. Ich habe mir das Zimmer mit einer Mitbewohnerin geteilt. Es gab eine Gemeinschaftliche Küche, die ausreichend Platz für das ganze Wohnheim hatte. Die Angestellten des Wohnheims haben außer am Wochenende die Küche jeden Tag etwas aufgeräumt.

Das International House ist von den Wohnheimen aufgrund der Lage an der teureren Seite - bei der Bewerbung für ein Wohnheim an der SKKU hat man jedoch keinen Einfluss darauf, in welche Unterkunft man kommt.

Es gab Freunde von mir, die sich ein Goshiwon oder ein AirBnB genommen haben - persönlich fand ich meine Wahl jedoch sehr gut und man baut sich schnell eine Community auf.

5. Fachlicher Aufenthalt an der Gasteinrichtung (Lehrveranstaltungen, Praktikumsinhalte und -aufgaben, Sprachkurse, Stundenplan, Prüfungen, Abschlussarbeit)

Die Lehrveranstaltungen der SKKU verliefen unterschiedlich. Es gibt ein paar Fächer auf Englisch, jedoch ist die Anzahl an Exchange Students, die den Kurs besuchen können begrenzt, weshalb man sich bei der Kurseinschreibung beeilen sollte. Allgemein besteht aber die Möglichkeit, vor Ort noch einmal mit den jeweiligen Professoren zu reden und einen Antrag zu stellen, den Kurs zu besuchen. Ich habe dies bei einem Kurs gemacht, da ich spontan wegen Ausfall eines anderen Kurses eine neue Lehrveranstaltung gebraucht habe.

Die SKKU bietet zudem kostenlose Sprachkurse an - entweder in Teil- oder Vollzeit (jeden Tag). Ich habe mich für den Intensivkurs entschieden, dieser ging zwei Mal die Woche à 3 Stunden. Die Bewerbung für die Sprachkurse verläuft früher und nicht über den gleichen Prozess wie die Anmeldung für die Vorlesungen. Hierbei meldet sich die SKKU jedoch früh genug und man kann sich Gedanken machen und alles nötige vorbereiten.

Hinsichtlich Prüfungen gibt es Midterms und Finals sowie zwischenzeitlich viele Assignments, die zu erfüllen sind. Alles fließt in die Endnote mit ein. Es ist ein anderes System als an der FAU und bringt Vor- wie Nachteile mit sich. Jedoch sind die Professoren ein wenig nachsichtiger mit uns Exchange Students gewesen - hier ist vielleicht auch die Language Barrier der Grund. Die Professoren konnten zwar Englisch, allerdings war es kein hohes Niveau, sodass die Kurse nicht allzu schwer abgehalten wurden.

Die Kurse, die man belegen kann sind Bachelor-Kurse, da man als Exchange Student automatisch als Bachelor-Student eingeschrieben wird. Allerdings besteht die Möglichkeit für Masterstudenten (wie ich), die Professoren persönlich zu kontaktieren und zu fragen, ob man den Kurs belegen kann. In diesem Fall ist man Masterstudent und auch von der Curfew des Wohnheims (01 Uhr) befreit.

6. Betreuung an der Gasteinrichtung (International Office, Fachbereich, Praktikumsbetreuung)

Die Betreuung war sehr gut - jedenfalls habe ich keine schlechten Erfahrungen gemacht. Jede meiner E-Mails wurde beantwortet und auch vor Ort war das Office für internationale Studenten freundlich und hilfsbereit. Dies trifft auf den Seoul und Suwon Campus zu.

Bei Problemen in der Unterkunft gab es eine Ansprechperson, die Englisch konnte und versucht hat, immer zu helfen.

7. Ausstattung der Gasteinrichtung (Bibliothek, Computerräume, Laboratorien, Unterrichts- und Arbeitsräume etc.)

Die Universität in Seoul war ausgestattet mit einer Bibliothek sowie Computerbereichen und Lernplätzen. Der Campus in Suwon war im Vergleich etwas größer und hatte die Samsung-Library. Ich persönlich habe sehr gerne dort gelernt, weil es eine sehr große, moderne Bibliothek war und man eine schöne Aussicht auf die Stadt hatte im obersten Stock. Es gab ausreichend Plätze und auch Räume mit Computern. Ein Getränkeautomat oder Wasserspender waren in beiden Bibliotheken ausreichend vorhanden.

8. Alltag und Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld abheben, Handy, Jobs)

Sehenswürdigkeiten gibt es sehr viele. Ich habe mir im Vorhinein bereits eine Liste geschrieben und YouTube Videos abgespeichert, mit Dingen die ich gerne sehen möchte. Man sollte sich bewusst sein, dass größere Reisen während des Semesters zeitlich schwer sind, da man in seinen Kursen Anwesenheitspflicht hat und Assignments absolvieren muss. Dennoch bietet Seoul und auch Suwon eine Reihe an schönen Ecken, die man nach den Vorlesungen besuchen kann.

Hinsichtlich Geld abheben kann ich sagen, dass ich mit meiner MasterCard viele Probleme hatte. Das einzige, was immer funktioniert hat waren VISA oder Revolut! ApplePay ist auch eher selten. Das Beste ist es, sich eine VISA zu organisieren und immer Bargeld dabei zu haben, wobei es mittlerweile auch Geschäfte gibt, die kein Bargeld mehr akzeptieren. Die SKKU bietet es den Exchange Students an, einen koreanischen Bankaccount zu erstellen - ich habe mich jedoch dagegen entschieden. Mit einem koreanischen Konto hat man jedoch die Möglichkeit, sich Kakaopay einzurichten, was eine mobile Zahlungsweise ist und gut verbreitet in Korea.

Hinsicht der SIM-Karte gibt es in der Nähe des Seoul Campuses einen guten günstigen Anbieter, bei dem man sich schnell und einfach eine koreanische Handynummer kaufen kann. Dies ist auch wichtig für die ARC, die man später noch beantragen muss.

9. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien, finanzielle Unterstützung der Gaststeinrichtung)

Das Leben in Südkorea ist nicht billig. Dem sollte man sich bewusst sein. Im Vergleich zu Deutschland ist es zwar günstiger, auswärts zu essen, jedoch kann das auf Dauer auch teuer werden, vor allem, wenn man das jeden Tag macht. Einkaufen ist in Korea etwas teurer als in Deutschland - vor allem Obst und Gemüse sind nicht günstig. Eine sehr gute Alternative ist hier die Kantine. Das Essen dort ist sehr lecker und das Menü ändert sich immer! Man bekommt sehr viel für einen guten Preis (etwa 3 bis 4 Euro).

Wenn man sich für eine finanzielle Unterstützung interessiert bietet die FAU die Möglichkeiten des Reisekostenstipendiums, die etwa den Flug abdecken können, sowie das PROMOS-Stipendium. Dieses hat mir geholfen, die Miete des Wohnheims zum Teil zu zahlen. Wie bereits erwähnt, das Leben ist relativ teuer - vor allem, wenn man nach der Uni mit seinen Freunden noch Aktivitäten machen möchte und das Land kennenlernen will.

10. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Zusammenfassend muss ich sagen, war es eine sehr schöne Zeit. Ich habe viele positive und negative Erfahrungen gemacht, die mir neue Skills gegeben haben und mich definitiv in meinem Leben weiter gebracht haben.

Die beste Erfahrung war es, das Land mit meinen internationalen Freunden kennenzulernen. Neben Seoul sind Suwon, Busan, Yeosu und Gyeongju wunderschöne Orte. Außerdem war das Essen in Korea sehr sehr lecker.

Die schlechteste Erfahrung waren vielleicht die Momente, in denen die Kommunikation nicht einfach war - vor allem wenn man einmal zum Arzt muss. Jedoch empfehle ich hier, sich mit seinem persönlichen Buddy auseinander zu setzen, der einem hilft. Hier ein Danke an meine Buddy!

11. Wichtige Ansprechpartner und Links

Wichtige Ansprechpartner sind Frau Mohr der FAU sowie hinsichtlich Stipendien mobilityFAU - hier hat mir Frau Sickel sehr geholfen. Hinsichtlich der SKKU findet man Kontaktdaten auf der offiziellen Website: <https://www.skku.edu/eng/index.do>

12. Nur Erasmus-Aufenthalte: Für diejenigen Studierenden, die eine Sonderförderung erhalten haben: Bitte stellen Sie kurz dar, wie Sie Ihren Aufenthalt in dieser Hinsicht erlebt haben.

keine Angabe